

Johannes Volland

Autor(en): **ga.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **20 (1960-1961)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-356089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hier war Bonifazi Plaz unter seinen Kindern Vater und Kind zugleich. Wie konnte er erzählen! Seine reiche Phantasie mag sich an den leuchtenden Kinderaugen oft entzündet haben, und dann eben wirkte er fort, draußen in Gemeinde, Gesellschaft und Heimat. So ist der Schmerz, den die lieben Angehörigen durch den nach menschlichem Planen und Hoffen viel zu früh erfolgten Tod des Vaters und Gatten zu tragen haben, begreiflicherweise groß und schwer. Die vielen Freunde aber — und im Herzen war ihm ein jeder Freund — stehen ebenfalls gebeugt und verlassen am offenen Grabe und teilen den Trennungsschmerz mit den Angehörigen, welchen der liebe Gott ein milder Tröster sein möge.

G. D. S.

Johannes Volland

Am Vormittag des 21. Dezember 1960 fand in der Dorfkirche zu St. Moritz die Abdankungsfeier für Johannes Volland statt. Eine große Trauergemeinde hatte sich in diesem Gotteshaus eingefunden, um dem lieben Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen.

Der Präsident der St. Moritzer Schulbehörde nahm in einer gehaltvollen Ansprache Abschied vom lieben Menschen und Lehrer, zollte hohe Anerkennung und aufrichtigen Dank im Namen der Behörden und der Bevölkerung und hob vor allem die ausgezeichneten Charakter- und Erziehereigenschaften hervor. Herr Pfarrer E. Voß legte in seiner Abdankungsansprache den Text Hebr. 13, 7 aus: «Gedenket eurer Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; ihr Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach.»

Die beiden Ansprachen wurden eingerahmt durch die Trauergesänge der Schüler, des Kirchenchores und der Lehrerschaft der Kreiskonferenz Oberengadin zusammen mit dem Männerchor Frohsinn St. Moritz.

Johannes Volland wurde am 21. November 1896 in Davos-Platz als fünftes Kind des Rudolf Volland und der Verena, geb. Studer geboren. Seine Mutter starb bei seiner Geburt. Im 12. Altersjahr verlor er auch den Vater und verbrachte den Rest seiner Jugend bei Verwandten. Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, wenn er eine schwere Jugendzeit als Vollwaise erlebte.

Im Herbst des Jahres 1912 trat Volland in die dritte Klasse des Seminars ein und verließ es nach vier Jahren zusammen mit noch 44 Klassenkameraden (unter denen sich auch der Schreiber dieses bescheidenen Nachrufes befand), um mit jugendlichem Tatendrang in der Schulstube von Nufenen seine Erziehtätigkeit zu beginnen. In Nufenen wirkte er vier Jahre. Dasselbst lernte er auch seine spätere Gattin kennen.

Nach Vollendung des darauf folgenden Sekundarlehrerstudiums wählte ihn die Gemeinde St. Moritz, wo er volle 40 Jahre in treuer Pflichterfüllung wirken durfte. 1924 schloß er seinen Ehebund mit Margrit Trepp aus Nufenen und gründete eine glückliche Familie. Drei gesunde Kinder durfte er zu tüchtigen Menschen heranwachsen sehen: Rudolf, August und Werner.

In den letzten Jahren waren ihm die Enkelkinder Sonne und Freude. Heim und Familie bedeuteten ihm sein eigentliches Lebensselement, dort erholte er sich immer wieder von den beruflichen Anstrengungen.

Der Beruf erfüllte ihn bis zum letzten Tage restlos, die Bildung und Erziehung seiner Schüler waren ihm erstes und höchstes Anliegen. Seine Freizeit widmete Volland gerne der Musik und dem Gesang. Er weilte gerne im frohen Kreise des Männerchors Frohsinn und des Ortskirchenchores.

Drei Jahrzehnte lang wirkte Volland neben seinem Lehrerberuf an der St. Moritzerschule auch als Lehrer an der kaufmännischen Schule in St. Moritz und an der Gewerbeschule in Samedan. Der 60. Jahresbericht der gewerblichen Berufsschule Oberengadin gedenkt in seinem Nachruf ebenfalls der segensreichen Tätigkeit Vollands an dieser Schule.

Mit Johannes Volland ist ein lieber Kollege, ein aufrichtiger Freund und feinfühligster Mensch ins Grab gesunken, der jeder Tätigkeit mit Hingabe nachging, zu Menschen, Tieren und Pflanzen ein inniges Verhältnis pflegte. Sein starker religiöser Glaube half ihm über viele Klippen und war ihm besonders in seiner Todesstunde ein unerschütterlicher Halt und Trost.

In den ersten Tagen des Monats Dezember hat Volland in Samedan von uns Abschied genommen mit der Bemerkung, er müsse sich im Kreisspital einer eingehenden Untersuchung unterwerfen. Wir haben ihm die Hand gedrückt, ihm gute Besserung gewünscht. Nicht ganz drei Wochen später, am 19. Dezember, ist unser Freund seinem heimtückischen Leiden, welches ihn bereits seit einigen Jahren plagte, erlegen. Ohne sichtliche Beschwerden hat er sich mit Liebe und Hingabe und vollem Einsatz bis zum Ende seiner Lebensaufgabe, der Erzieherarbeit, widmen können.

Lieber Freund und Kollege! Wir trauern um Dich und werden Dich stets in lieber Erinnerung behalten. Ruhe im Frieden des Allmächtigen! *ga.*
